

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** 34 (1941)

**Heft:** [2]: Schüler

**Rubrik:** Sanitäts- und Kriegshunde in der Schweizerarmee

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der schwarze Meldehund bringt eine Nachricht, die der Soldat der Aluminiumkapsel am Halse des Hundes entnimmt. (III 1370 Sd.)

## **SANITÄTS- UND KRIEGSHUNDE IN DER SCHWEIZERARMEE.**

Schon in den Kriegen des Perserkönigs Cyrus und Alexanders des Grossen wurden Hunde im Kampf verwendet, und noch im Mittelalter züchtete man Kriegshunde, die Verwirrung in die Reihen der Feinde brachten.

In der Zeit der grossen Truppenverbände und der ferntragenden Geschütze sind dem Freunde des Menschen andere Aufgaben gestellt worden. Man hat sich vor allem erinnert, was die Hunde vom Grossen St. Bernhard für die verirrten und halberfrorenen Wanderer leisten. In ähnlicher Weise konnten sie den Verwundeten beistehen; und wirklich — die Sanitätshunde haben im Weltkriege ungezählten Verwundeten das Leben gerettet. Der heutige Kriegshund aber ist noch vielseitiger ausgebildet worden. Er spürt Verwundete auf, holt Hilfe herbei, trägt Verbandzeug und Munition, zieht Telephonleitungen und im Gebirge auch Schlitten.



Prüfend liest der Korporal die Meldung durch; sogleich wird der aufmerksam dasitzende Hund damit lospfeilen.  
(III 1371 Sd.)

Die Abrichtung von guten Kriegshunden ist keine leichte Aufgabe; sie stellt an Mensch und Tier grosse Anforderungen. Nur Hunde aus bester Zucht sind für die verlangte Arbeit gut genug. Im Kriegshundelager werden immer zwei Hunde durch das ständige Dressurpersonal aneinander gewöhnt. Wenn dann die Kriegshundeführer zur weitern Ausbildung einrücken, bilden je zwei Führer und zwei Hunde eine „Equipe“, die auch im Felde immer miteinander arbeitet. Zuerst werden die Hunde mit viel Liebe und Geduld an die neuen Meister gewöhnt; dann folgen Gehorsamsübungen. Bald findet der Hund selber grosse Freude an seiner Arbeit. Eine weitere Stufe bildet die Abrichtung zum Meldedienst.



Der Sanitätshund hat einen Verwundeten aufgespürt. (III 1374 Sd.) Führung der Meldehunde zu den Übungen im Gelände. (III 1373 Sd.)

Ein Mann begibt sich mit den beiden Hunden nach einem bestimmten Punkte, der bis 2 km, und manchmal sogar mehr, vom Ausgangspunkt entfernt ist. Der zweite Führer bleibt zurück. Nun werden die Hunde in kurzen Abständen mit der Meldekapsel am Halse weggeschickt. Rasch und auf dem kürzesten Wege kehren sie an den Ausgangspunkt zurück. Sie haben sich die Strecke auf dem Hinweg genau eingeprägt und werden bei ihrer Rückkehr für ihre gute Leistung belohnt. Auf dieser Strecke können die Hunde nun beliebig oft hin- und hergeschickt werden, unbeirrt erledigen sie ihre Aufgabe.

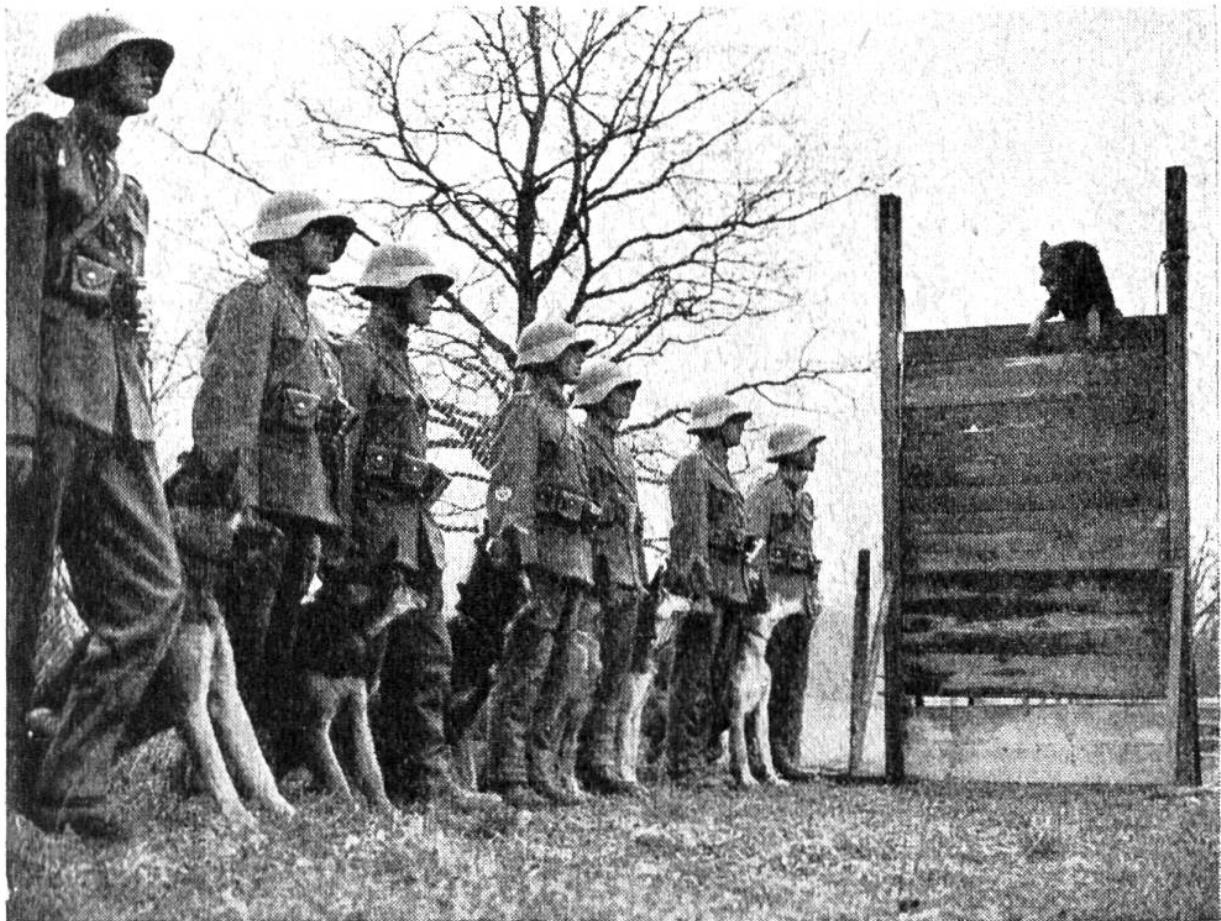
Auch auf „künstliche Pisten“ (selbstangelegte Fährten) schickt man die Meldehunde. Hier ist es nicht das Orientierungsvermögen, sondern die Nase, die den Hunden den Weg finden hilft. Auf einer Strecke von 4 km und mehr



Gehorsamsübungen. Der Hund soll an einem bestimmten Ort sitzen bleiben, auch wenn sich der Führer entfernt. (III 1375 Sd.)

wird von einem der Führer in kurzen Abständen bis zum Bestimmungsorte eine Flüssigkeit auf den Boden gespritzt. Die Hunde werden auf die Piste geführt; sie nehmen die Witterung auf und in gestrecktem Lauf erreichen sie auf dieser künstlichen Fährte den vereinbarten Ort. Auch künftig werden sie stets wieder den richtigen Weg einhalten.

Wenn der Kurs zu Ende ist, erhält jeder Meldehundeführer seinen vierbeinigen Freund mit nach Hause. Der Hund bleibt vorläufig Eigentum der Armee, erst nach fünf Jahren geht er in das Eigentum seines Meisters über. Der Meldehund ist natürlich steuerfrei, für die Pflege und die Fütterung jedoch muss der Meldehundeführer selber aufkommen. Meldehunde werden im Kriegsfalle dort eingesetzt, wo alle andern Verbindungsmöglichkeiten versagen. Wenn alle Straßen und Wege unpassierbar sind, die Telephonleitungen zerstört werden, dann überbringt der treue Hund allein noch Meldungen. Er kennt keine Hindernisse, überall kommt er durch und erspart der Armee kostbare Menschenleben. So lange ihn die Beine tragen, leistet er treu und zuverlässig die



Hindernisse muss der Meldehund überwinden lernen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgen die Vierbeiner die Arbeit ihres Kameraden. (III 1372 Sd.)

von ihm verlangte Arbeit. Der Meldehund ist dankbar für jedes gute Wort oder sonstige Zeichen der Liebe, die ihm seine menschlichen Kameraden schenken. Er ist ein wertvoller Helfer in unserer Armee, dem wir Verständnis und Achtung entgegenbringen sollen.

Hundezuchtverbände und Hundesportvereine arbeiten in bestem Einvernehmen mit der Armee, um das Kriegshundewesen nach Möglichkeit zu fördern. Neben dem Schäferhund, dem Boxer, Dobermann, Airedale und Riesenschnauzer, welche als Sanitäts- und Meldehunde in Frage kommen, werden heute auch mit den schweizerischen Hunderassen weitgehende Versuche für andere Verwendungszwecke durchgeführt. Es steht schon jetzt fest, dass auch diese Hunde auf dem ihnen zugewiesenen Gebiete das Beste für unsere Armee leisten werden.